

# Saale-Zeitung.

**Bezugspreis**  
Im Halle vierteljährlich 2.50 M., bei  
jeweiliger Zustellung 2.75 M., durch  
die Post 3.25 M., außerh. Zustellung  
geschl. Postämtern werden von allen  
Reichspoststellen angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter Nr. 6553 eingetragen.  
**Die Redaktion beantwortet:**  
**Max Schärre in Halle.**  
Sprechstunden von 10<sup>h</sup> bis 12<sup>h</sup> Uhr.  
[Preisdruck: Redaktion Nr. 2532. - Expedition Nr. 170.]

**Anzeigen**  
werden die Spaltenzeit oder deren  
Raum mit 30 Wg., solche aus Halle mit  
20 Wg. berechnet und in der Expedition,  
von wo sie verschickt werden, und alle  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reklamen die Zeile 75 Wg.  
Erleben höchstens 3mal,  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.  
[Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.]

**Nr. 110. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 6. März 1902.**

## Die Volksschule.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die gegenwärtig im Preussischen Reich stattfindende zweite Sitzung des Staats des Kultusministeriums von ultramontaner und konservativer Seite abermals zu einem Vorstoß gegen die Freiheit der Volksschule benutzt werden. Schon während des ersten Verhandlungstages hielten sich die Debatte auf dieses Gebiet hinüber, indem der preussische Ministerpräsident, in konfessionellen Streitfragen eine Leuchte des Centrums, den Anspruch der Kirche auf den starken Arm des Staates proklamirte, und es war erfreulich, daß man auf liberaler Seite keinen Augenblick zögerte, zu erkennen zu geben, daß dieser Anspruch mit derselben Unschicklichkeit bekämpft werden würde, die vor rund zehn Jahren den Bestreben der Volksschulgenossenschaft von der Wäldische Hinwegsetzung. Des Centrums wird sich allerdings durch den in Aussicht gestellten Widerstand schwerlich davon abhalten lassen, in den Verhandlungen, dem Ziele der Aufhebung der Volksschule an die Kirche näher zu kommen, fortzuführen. Der Etat des Kultusministeriums bietet ihm Gelegenheit in fast überreichem Maße, immer wieder seinen Standpunkt hervorzuheben und zu allem Ueberflusse ist ja auch durch die bisher schon recht ausgiebig in der Presse erörterte bevorstehende Berufung des langjährigen Leiters des preussischen Volksschulwesens im Kultusministerium, Dr. Kögler, an die Spitze des Oberverwaltungsgerichts dafür gefordert, daß ein Verzicht auf indirekten Wege konfessionellen Einflusses auf die Schule zu erlangen, nicht ohne weiteres unterbunden werden kann.

Nur hat man seit längerer Zeit schon Gelegenheit, zu beobachten, wie mangelhaft, das sich im Rahmen des Bestehenden Gelezes nicht bewirklichen ließ, durch das Unterrichtsministerium des Reiches. Die Verordnungen des Reiches sind eingeleitet worden, aber wenn man dabei nicht weiter ging, als gefordert, so hatte man das nicht selten dem oben genannten Deputierten für das Volksschulwesen zu verdanken, der Abstrakt genau befaß, um, wie vor einigen Jahren im Abgeordnetenhause den Landwirtschafswissenschaftler H. Hammerstein in seinen Ansichten von dem Bildungsüberflusse bei den Kindern der ländlichen Bevölkerung zu fertigen, so auch dem ihm vorgelegten Kultusminister gegenüber die Gefährlichkeit der allmählichen Auslieferung der Schule an die Kirche zu betonen. Wäre dem nicht so, hätten gerade unter Herrn Studt, der so ganz ein Mann nach dem Geiste der protestantischen Orthodoxie wie des Centrums ist, die Freunde der lex Feilich längst einen neuen Vorstoß in diese Gasse geteilt, und man kann für die nächste Zeit auf einen solchen um so mehr gefaßt sein, als sich das Centrum geradezu auffällig bemüht, die Maßnahme Dr. Kögler's einem Manne zuzuwenden, der Geist vom Centrumsgoß ist und jedwede Möglichkeit dafür bietet, daß er nicht mit liberalen Ideen und Anschauungen sympathisiert. So weit wir von hier aus in der Lage sind, die Situation zu beurteilen, bedarf es dieser Mitteilungen allerdings kaum, denn der konservativ-orthodoxe Standpunkt des Kultusministers ist gewissermaßen eine Bürgerpflicht dafür, daß die Freunde der konfessionellen Schule nicht zu kurz kommen werden. Es ist bei der Verlegung Dr. Kögler's, mag diese auch eine ganz wesentliche Beförderung bedeuten, derselbe Einfluß im Werke, der schon zur Spahn-Maße und neuerdings auch in Göttinger Universitätskreisen zu einem auffälligen Schritte führte, über den wir in der vorliegenden Nummer unter "Kirche und Schule" berichten, derselbe Einfluß, der daran arbeitet, der freien Wissenschaft den Hals zuzuschneiden und an ihre Stelle die harten Formen der Erkenntnislehre zu setzen, die gleichbedeutend ist mit einer Negamentierung der Forschung und einer Verdrückung des Bildungswesens. Wäre dem nicht so, wie hätte dann der Name des Gumbiner Präsidenten Hegel genannt werden können, eines Mannes, der schon gelegentlich seiner früheren Tätigkeit im Kultusministerium Ansehen zur Schau trug, die ihn durchaus für das System paßend erscheinen lassen, das man, nun Dr. Kögler seinen Einfluß mehr auf das Schulwesen bezieht, annehmend anzunehmen gedenkt. Seine Ernennung würde der staatlichen Sanktionierung aller der Wünsche und Forderungen gleichkommen, die konservativ- und ultramontanerlei hinsichtlich der Volksschule erhoben werden, sie wäre ein Ausdruck des Geistes, der nach 30's Jahre im Kultusministerium herrscht, eines Geistes, der das, was Herr Studt gegen ganz richtig bemerkte, unter großen Opfern auf seine jetzige Höhe gebrachte Volksschulwesen in Preußen in seiner weiteren Höhe nicht aufwärts zu führen würde, wie er es schon jetzt durchsicht, bestrebt, daß er die Vorlage eines Gesetzes hindert, durch welches die Unterhaltungspflicht der Schule geregelt wird.

Es ist außerordentlich bezeichnend für den Einfluß, den Orthodoxie und Merkantilismus auf die preussische Schulverwaltung haben, daß die letztere bisher noch immer nicht den Mut fand, an diese Regelung heranzugehen. Die Anhänger des Bestehenden Entwurfs haben es zu häufig ausgeprochen, daß sie diese Regelung von der Auslieferung der Schule an die Kirche abhängig machen, als das man nicht wüßte, wo die Gründe für dieses Zögern zu suchen wären, ein Zögern, welches beweist, wie geringlich trotz aller Kräfte und nicht gerade erhebenden Erfahrungen, die die Regierung bisher schon mit der konservativ-merkantilen Koalition machte und noch täglich fast machen muß, die Macht noch immer ist, die von diesen Parteien auf die leitenden Kreise ausgeübt wird. Statt fleisch und mutig den Kampf zu wagen, den Begewer einer freien Volksschule zu zeigen, daß sie nicht willens ist, den blühenden Baum zum Kränken zu bringen, harret die

Regierung zum Schaden der Schule mit einer Ausdauer, die einer besseren Sache würdig wäre, des Augenblickes, wo sie ohne sich selbst zu gefährden der Verfassung endlich ihr Recht zu theil werden lassen kann, sich so selbst einer Schwäche ergebend, die jedem ihrer gesetzgeberischen Verträge auf dem Gebiete der Volksschule nach der einen oder anderen Richtung hin gefährlich werden muß. Die parlamentarischen Erörterungen der nächsten Tage werden zeigen, was man für die Zukunft von denen, deren Aufsicht und Obhut das Schulwesen anvertraut ist, zu erwarten hat und je nach der Stellung, welche die Regierung zu den Debatten einnimmt, nach der Wahl, die sie bezüglich der Maßnahme Dr. Kögler's trifft, wird es sich zu entscheiden haben, ob nicht von liberaler Seite erneut mit aller Klarheit und Bestimmtheit festgehalten werden soll, was man hier für die Volksschule nicht nur wünscht, sondern fordert. Wir glauben zu wissen, daß die Regierung ihre Entscheidung über die Verlegung der Leitung der Volksschulwesens bis nach Beendigung der Etatsberatung hinhaltend will, um parlamentarische Kontroversen zu vermeiden. Es wäre vielleicht nützlich, wenn man die sich jetzt bietende Gelegenheit benützte, um Herrn Studt einmal in Bezug auf seine Absichten, auf sein ganzes Schulprogramm zu sondiren.

## Deutsches Reich.

### Die Unmöglichkeit zur Verwirklichung wirtschaftlicher Verhältnisse.

Durch die sich unsere hochschicksalreiche Presse von jeher sehr zu ihren Ungunsten ausgesprochen hat, tritt bei den Erörterungen, die neuerdings durch die Rüstler'schen Konventionen hervorgerufen worden sind, wieder einmal recht auffällig in die Erscheinung. So begleitet die konservativ-orthodoxe Partei, die sich in jedem neuen Tage mehr bewußt, daß eine Politik, die sich in das Wesen, den Kern der Sache vertieft und auch dem gegenwärtigen Standpunkt Gerechtigkeit zu theil werden zu lassen in der Lage ist, bei ihr keine Gnade hat, die Ergebnisse der Zukunftsrechnung mit folgenden Worten: "Schon liefert der Bernehmungen aus neue der schlagende Beweis, wie außerordentlich schwach und gefährlich voll die Lage eines Produktionszweiges ist, welcher nicht in der Hauptlinie seinen Absatz auf dem heimischen Markte sucht und findet, sondern vorzugsweise auf die Ausfuhr angewiesen ist. In diesem Maße, in welchem die Ausfuhr der deutschen Lebensbedingung für unsere Industrie, wie dies bedauerlicherweise jetzt der Fall ist, so würden die deutschen Unternehmer nicht genötigt gewesen sein, sich die Verlegung ihrer in Ansehung unserer Zukunftsrechnung gestellten Einträge gefallen zu lassen. Wäre von der Zukunftsrechnung gilt, findet in diesem Maße, in welchem die Ausfuhr der deutschen Lebensbedingung für unsere Industrie, wie dies bedauerlicherweise jetzt der Fall ist, so würden die deutschen Unternehmer nicht genötigt gewesen sein, sich die Verlegung ihrer in Ansehung unserer Zukunftsrechnung gestellten Einträge gefallen zu lassen. Wäre von der Zukunftsrechnung gilt, findet in diesem Maße, in welchem die Ausfuhr der deutschen Lebensbedingung für unsere Industrie, wie dies bedauerlicherweise jetzt der Fall ist, so würden die deutschen Unternehmer nicht genötigt gewesen sein, sich die Verlegung ihrer in Ansehung unserer Zukunftsrechnung gestellten Einträge gefallen zu lassen."

Zu dieser konservativ-orthodoxen Weisheit wäre zunächst zu bemerken, daß es unsere Zukunftsrechnung wahrlich nicht daran fehlen darf lassen, dem deutschen Export den heimischen Markt zu erhalten. Ihr Weitersein ist von Anfang an darauf gegangen, die Einfuhr ausländischen Zuckers zu verhindern und dem einheimischen Produkt jede Konkurrenz fernzuhalten. Aber gerade dadurch wurde die Produktion sehr schnell geteigert, so daß sie über das Bedürfnis des deutschen Marktes hinauswuchs und der überfließende Theil ausgeführt werden mußte. Diese Ausfuhr wurde durch Kränken im weltweiten Interesse der deutschen Landwirtschaft unterstellt, und dadurch wurde immer wieder zu weiterer Produktionsvermehrung angeregt, bis es schließlich zu den Zuständen gekommen ist, die heute fast allgemein als unrettbar angesehen werden, und deren Verhütung durch die internationale Konferenz, abgesehen von engeren Interessententzügen, ebenso allgemein freudig begrüßt wird. Durch dieselbe Exportpolitik ist auch die Spiritusproduktion in die trübe Lage gekommen, in der sie sich jetzt befindet. Und wenn auf den Schutz des heimischen Marktes auch für andere Industriezweige nach den Rezepten unserer Agrarier und Schutzpöller das "entscheidende Gewicht" gelegt wird, entsteht die Gefahr, daß sich auch bei ihnen Zustände entwickeln, die denen auf dem Gebiete der Zucker- und der Spiritusindustrie ähnlich sehen; die Schutzpolitik befördert die ungeliebte Entwicklung des Industriewesens, den sie schützen will, sie befördert die Ueberproduktion, die nur nach dem Auslande Absatz finden kann, und erschwert gleichzeitig die Arbeit sehr. Wäre es nicht, daß es auch das Ausfuhr zur Einwirkung hoher Zölle bedarf. Wäre aus der Geschichte der Zuckerindustrie Deutschlands, und aus den Verhandlungen der Zukunftsrechnung den Schluß zu ziehen vermag, daß die Zollpolitik möglichst hoch normirt werden müßte, jetzt, daß es unfähig ist, Urtade und Wirkung zu erkennen. Es kann daher auch nicht übersehen werden, wie die "Post" noch immer nicht weiß, was die Freihändler wollen. Diese hatten nie die Absicht, einseitig die Interessen der Ausfuhrindustrie zu berücksichtigen, sie wollen vielmehr jeder Industrie die Möglichkeit gewähren, sich auf dem für sie geeigneten Boden aus eigener Kraft zu entwickeln, und vor allen Dingen neue Felder der Art zu bemerken, unter denen jetzt die Zuckerindustrie und die Spiritusindustrie leiden müssen.

### Die Einheits-Vollmacht.

Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 4. März mit einer Resolution Greders, wonach die Ueberweisung der württembergischen und der Reichsüberwalterung betreffs Einführung

gemeinamer Kostenverhältnisse dem Reichstag vorgelegt und auf ihre finanzielle Wirkung geprüft werden sollte. Greders und Bacher begründeten die Veranlassung und budgetrechtlichen Darlegungen, wobei insbesondere hervor, daß eine Einschränkung oder Befreiung des württembergischen Postverkehrs der Genehmigung des Reichstages bedürftig. Müller-Landau wollte speziell vor der finanziellen Begründung, die durch das Ueberkommen seitens der Reichsüberwalterung der württembergischen Staatskasse zu theil werden solle und für die man die Zustimmung des Reichstages fordern müßte. Dem Centrumsbund traten Staatssekretär Strauß und Unterrichtsminister Studow entgegen mit dem Nachweise, daß alle etwaigen Verträge von jeher lediglich auf administrativem Wege geschlossen worden seien. Namens der württembergischen Regierung erklärte Ministerialdirektor Schreiber, daß das Ministerrecht nach deren Ansicht durch den Vertrag nicht verletzt sei und Württemberg aus nationalen wie verkehrspolitischen Gründen auf seine eigenen Postverträge verzichte. Abg. Dr. Hieber bekämpfte lebhaft den Antrag Greders; für die Weisheit des Centrums in dieser Frage, die für Württemberg durch die Regierung und die große Mehrheit der Reichsüberwalterung in einem Sinn erledigt sei, der im Reichstag doch nur Bestätigung hervorgerufen könne, bedankte sich die Württemberger. Die staatsrechtlichen und budgetrechtlichen Ausführungen seien als durch die Ausführungen der Regierungsbekanntere widerlegt und erledigt zu betrachten. In ähnlichem Sinne brachten sich die Vertreter der sozialdemokratischen und freiwirtschaftlichen Fraktion aus, wenn sie auch die Resolution, die sie lediglich informativem Charakter habe, nicht gänzlich ablehnen wollten. Als jedoch Greders an Stelle der Resolution nun den formellen Antrag einbrachte, die Regierung solle das Ueberkommen dem Reichstag zur Genehmigung vorlegen, verlegten sämtliche Parteien dem Centrum die Heeresfolge. Damit ist die Centrumsfaktion für den Reichstag als ebenbürtig geltend zu betrachten, wie im Januar der ähnliche Verzicht im württembergischen Landtag das Centrum als einziger Stützpunkt der parlamentarischen Einrichtungen erscheinen ließ. Das ist vom nationalen Standpunkte aus lebhaft zu begrüßen.

### Vollzieher.

Die Ernennung des Direktors im Kultusministerium, Dr. Kögler, zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts ist nicht nur dem Centrum, sondern auch der Sozialdemokratie wenig willkommen. Gleich ihrem Freunde hätten sie den ausgesprochenen Beamten lieber dem Reichswalden zuzugewandt, zumal die Ernennung einer Verfeinerung gleichkommt. Der Ministerialdirektor besitzt 15,000 M., der Präsident des Oberverwaltungsgerichts 20,000 M. Gehalt. Der Ministerialdirektor kann jederzeit in das einwilligen Auscheiden vertritt, der Präsident des Oberverwaltungsgerichts ist unabweisbar. Auch in seinem neuen Amte wird Dr. Kögler Arbeit genug finden; aber sicher weniger Neiderer und Schwelgerei. Die Konservativen hatten auf einen der Jünger der Neubekleidung dieser Stelle gerechnet; der wegen seiner Kanalabstimmung gemäßigtere Regierungspräsident v. Zagow galt als auch nicht weniger unwürdig auf dieses Amt. Er ist inzwischen allerdings an die Spitze der Regierung von Marienthal beauftragt worden, aber die Konservativen erwarten die baldige Verlegung dieses ihres Parteiführers, daher der Umstoß.

Über das japanisch-englische Handelsverhältnis enthält das Märchen der Zeitungs "Mithras" sehr bemerkenswerthe Ausführungen. Ein japanischer Beamter hat sich kürzlich über das Abkommen aus "Der Ausland", daß der Allianzvertrag sofort veröffentlicht wurde, ist der beste Beweis seiner totalen Tendenz. Die Prinzipien, welche sämtliche Mächte incl. Ausland bei Ausbruch der Wirren verstanden hätten, sind in konkreter Form in das Bündnis übergegangen, und Japan ist heute mit Großbritannien eine der Garantien mächtig für die zukünftige Freiheit des Handels und der Zugehörigkeit von China und Korea geworden! Im Gegensatz zu dieser optimistischen Auffassung des japanischen Beamten äußert sich Herr v. Brandt, der frühere langjährige deutsche Gesandte in China, sehr skeptisch. Wenn ich, sagt er, in dem Vertrage ... keinen Vorteil für Japan sehe, so will ich nicht in Abrede stellen, daß er eine Gefahr für unschöne enthalten mag, die Gefahr, durch das, was nicht in dem Vertrage steht, aber hineingelesen werden könnte, zu einer Politik der Abenteurer verwickelt zu werden, die vielleicht nicht so gut ablaufen könnten, wie der chinesisch-japanische Krieg, dessen nachtheilige Folgen sich auf dem Gebiete der Politik und der Finanzen schon lange sichtbar gemacht haben. Das ist aber eine Frage, die in Tokio und nicht in Berlin entschieden werden wird, wo man dieser neuesten Hölle in der Entwicklung Ostasiens recht tüchtig gegenübersehen dürfte.

Zu der im heutigen Morgenblatt enthaltenen Notiz über englische Werbematerial in Berlin verlannt, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Untersuchung in der Angelegenheit betreiben wird.

### Volkswirtschaftliche.

Sehr unparteiische Sachverhalte weiß, daß der deutsche Bergbau im allgemeinen heute allen Bedürfnissen des Inlandes vollständig genügen kann, und daß, wenn einer oder der andere Fabrikant noch amerikaische Maschinen besitzet, er dies aus ungeratheneren Vorurtheilen gegen das inländische Zeugnis oder aus sonstigen verfallenen Gründen thut. So schreibt trotz der Ansicht des Vereins deutscher Bergbauingenieurwissenschaften in einer Eingabe an den Reichstag, in der er um höhere Schüsse für seine Erzeugnisse bittet, als im Entwurfs des Zolltarifs angelegt sind. Wer aus jenem Zuge über die große Leistungsfähigkeit der Bergbauingenieurwissenschaften etwas folgen wollte, dürfte seine Ergebung überhört werden. Da wird besonders geltend gemacht, daß

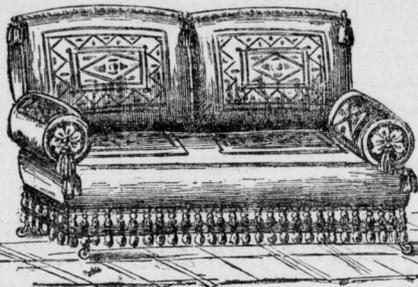




# Fr. Naumann

Rathhausstrasse 14. Gegründet 1855.

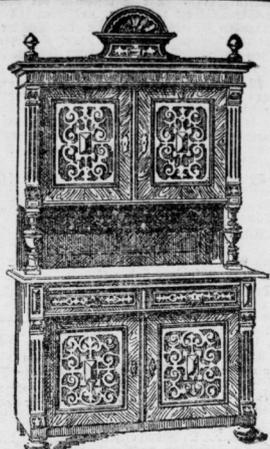
Möbelfabrik mit elektrischem Kraftbetrieb. Rationellste Fabrikation mit neuesten Maschinen.  
Grösste Leistungsfähigkeit.



1 Kameeltaschen-Divan mit Plüschfassung N. 72.

Enorme Billigkeit unter Verwendung denkbar bester Materialien.

Permanente Ausstellung mustergültiger Einrichtungen in Chippendale, Gothik, Empire etc.



1 nussb. Buffet, innen Eiche, N. 135.

Maschinenbau. — Elektrotechnik.  
Modern eingerichtetes Laboratorium.  
**Städtisches Technikum Limbach** bei Chemnitz.  
Hochbau.  
Staat. Oberaufsicht. Prager Institut f. Elektrotechnik.



## Sonnenschirme

zurückgesetzte, sehr billig.

Ergebenst empfohlen **Fritz Behrens, Schirm-Fabrik.**

Technikum Altenburg s.a.  
für Maschinenbau,  
Elektrotechnik und Chemie,  
Lehrerkollegium. — Programm frei.  
Bücherei. — Anträge.

**Dr. Schröder - Magdeburg**  
Milit.-Vorb.-Anstalt, seit 1892,  
zum  
Führer-, Einj., Exam.  
Milit., Weim., Seefab.  
Steuere Abteilungen, erstl. Berufshilf.,  
Probefest. Bericht über neuere  
glasische Erträge zur Verfügung.

**Damen** bereitet **Abitur.-Examen** vor  
Laegel, Gymnasiallehrer, Delle S. Datz 13.

## Sommermeyer & Co., Magdeburg.

(Gegr. 1848.)  
Lieferanten der Reichsbank in Berlin und Filialen, sowie erster Banken des In- und Auslandes.  
**Fabrik feuer-, diebes- und thermischerer Kassenschränke, Tresor- und Safes-Anlagen, Safes-Schränke etc.**  
Wir haben eine vollständige Neu-Construction unserer Fabrikate eingeliefert und werden daher über ein sehr großes Lager ein- und zweifelhafte, feuer- und diebstahlweiser Feuer-Geldschätze der feinsten Bauart, welche wir zu außerordentlich billigen Preisen abgeben.  
Wir die Gediegenheit und Zweckmäßigkeit auch dieser Constructionen und Kostenaufschläge kostenlos.

**Königlich Preussische Lotterie.**  
Kauflose III. Klasse Ziehung S. 88. V. 144. N. 1/2 72.  
In 36 A. haben wir abzugeben.  
Die Königlich Preussische Gewinnlose.  
Frenkel, Hermann, Lehmann.

## Spottbillig

verkaufe die Reststücke meines Warenlagers nur noch kurze Zeit in den Vormittagsstunden 8-1 Uhr.  
**Heinr. Jacoby, Gr. Ulrichstr. 16,**  
Lampen, Glas-, Porzellan-, Luxuswaren etc.

Zur **Confirmation.**

## Gesangbücher

in einfachen bis zu den feinsten Einbänden in allen Preislagen empfiehlt  
**Otto Hendel,**  
Buchhandlung,  
Markt 24 (im Rathhausgebäude).

## Coffee, der rein schmecken soll,

beträgt die Dünste von Fisch, Geflügel, Käse etc. nie. Nur aus erster Hand, direct in der Rösterei haben Sie Gewähr für reines und feines Aroma des Coffee und kaufen da auch noch besser oder billiger. Man kauft also Coffee nie in Delikatess-Geschäften, sondern nur in der

**Coffee-Groß-Rösterei von Otto Bornschein,**  
Mittelstraße 21, neben Gr. Steinstraße 14. Fernspr. Nr. 2300.



Wer nicht blütenweiße Wäsche und eine längere Wirkdauer haben will, wäscht u. schneit mit  
**„Compesin.“**  
Packt 15 Pfd. und 30 Pfd.  
Allgemeiner Fabrikant  
**C. F. Schulze, Halle a. S.**

Gerren, welche betrieht sind, sich einfach, geschmackvoll, dabei modern zu kleiden, wenden sich bitte vertrauensvoll an das Herren-Artikel- und Wäsche-Geschäft  
**Otto Blankenstein,**  
36 Doree Leibnizstr. Nr. 36 (im Hause „Bühnen-Drän“).  
Dort findet man ständig Neuheiten in:

eleganten Cravatten aller Façons von Nr. 1, 1,50 an.  
Original Wiener Cravatten N. 1,75, 2,50, 3.  
Größe Auswahl moderner schwarzer Schleifen bester Confection zu 75 P. 1, 1,25 und 1,50 P.  
Herren-Klöße neuester Façons Nr. 3,50, 4,50, 5, 6,75 etc.  
Neuheiten in Cravatten-Neckbinden, Herren- und Damen-Glacié-Handschuhe.  
Bitte mein reich decorirtes Schaufenster zu beachten.

Zur **Confirmation.**

Reisendes Schmeckstück, aus feinen glänzenden Glasfäden hergestellten  
**Dröcken,**  
unverbrechlich, empfiehlt in weiß u. rosa à Stück 1,- und auswärts 20 P. Porto extra.  
Halle a. S.,  
**R. Rothe,** Marktstraße 5.

**Jedes Haus** braucht gute Hausfrauen, diese kaufen ihren Bedarf zur Confirmation und zu dem Preise nur bei  
**Max Schulze, Halle a. S., Moritzwinger 3.**

<b>Max Schulze</b>	Roßw. Bid. 25 P.	Margarine Bid. 50 P.
Halle a. S.	Corinthw. „ 28 P.	Mehl 00 „ 52 P.
Moritzwinger 3.	Sultanen „ 45 P.	Eier „ 60 P.
Verkaufe:	Mandeln „ 75 P.	Schmalz „ 57 P.
	Butter „ 29 P.	Citronat „ 59 P.



Wäsche-  
rollen,  
Wring-  
maschinen,  
Wäsche-  
maschinen  
in großer Aus-  
wahl.  
Wihl. Heckert  
Gr. Ulrichstr. 62

## Aecht Franck

allerbesten Coffee-Zusatz  
in **Kistchen** und **Paketen**

hat unter allen Coffee-Zusatzmitteln seines höchsten Geismackes und seiner reichen Nährstoffe wegen den größten Erfolg erlangt und kann daher als das Idealstück

Beite und Billigste  
jeder Coffee-Fan empfiehlt werden.

Sonnabend den 8. März habe wieder eine große Auswahl **belgischer Arbeitspferde.**  
**Wilhelm Stock,**  
Sangerhausen, Fernspr. 46.

Für den Ansehenswert verantwortlich: G. Brödlung in Halle.

Prachtvolle süsse Nes., Eiert-Apfelsinen, Mandarinen, frische Ananas, grüne Pommeranzen, franz. Artischocken, Sellerie, Radisches, Gurken, Blattsalat, Endivien, Escarolles, Saint-Romaines, Junge Fasanenhühner, Ferkelhühner, Haselhühner, Schneehühner und Birkwird.  
Prachtvolle Brüsseler Poularden.  
Diesjährige junge Vierländer Gänse, Enten, Paten, Hamb. Kücken.  
Steyr. Capannen, Poulets und Hähnen, russ. Poularden, à Stück 1,80.  
Zarte kleine Remthier-Rücken und Keulen.  
**Hochprima Holl. Austern.**  
Fetttriefenden Rhein- und Weserlachs, Frisch ger. Elbaale, Stör, Sprotten, Kieler Schleibücklinge.  
Geüllten Wildschweinskopf, Galantinen von Gelfigel, Fasanen und Rebhuhn, Kaiser-Galantinen u. Strass. Gänselebertrüffelwurst empfohlen

## Sprengel & Rink,

Inh. Franz Sprengel und Oskar Klose.

## Auctionen

**Große Auction**  
Freitag d. 7. u. Sonnabend d. 8. ds.  
Nachm. 3-8 Uhr.  
**Heinr. Jacoby, Gr. Ulrichstr. 16.**

**Geldschrank-Auction.**  
Sonnabend den 8. d. M. Vorm. 11 Uhr verleihere ich meine 3 Stück gehören, sehr gut erhaltenen **Geldschränke**  
öffentl. meistbietend an. Verkaufsamt Oskar Knoche, dreie. Steinstraße 63.  
Große Steinstraße 63.